

## Vorläufige Mittheilung über Petrefactenfunde aus den Diluvialgeschieben bei Danzig.

Es sind bereits viele Arbeiten über die Versteinerungen führenden norddeutschen Diluvialgeschiebe gemacht worden, und unter diesen nimmt die Ferd. Römer's (Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft Bd. XIV. 1862) wol die erste Stelle ein, während von älteren Arbeiten auf diesem Gebiete hier besonders die unsers Landsmannes Klein „Specimen descriptionis petrefactorum gedanensium, Nürnberg 1770“ hervorgehoben zu werden verdient.

Auch ich habe während des letzten Sommers angefangen zu untersuchen, welche Petrefacten gegenwärtig in der Umgegend von Danzig zu Tage liegen; und wengleich den bisherigen wenigen Funden noch keine grosse Bedeutung zugelegt werden darf, so will ich hier wenigstens ein Résumé darüber geben.

Besonders war es die Kiesgrube von Langenau, welche die bei weitem grösste Ausbeute bot; jene ist bereits dadurch bekannt geworden, dass 1871 in derselben ein grosser Backzahn von *Elephas primigenius* gefunden wurde, welcher sich im Besitze der Gesellschaft befindet. Ferner sammelte ich in den Kiesgruben am Galgenberg und bei Neu-Schottland. Ergiebig war auch die Gegend bei Adlershorst, wo das Diluvium nahe an die See herantritt; hier werden die Kies-schichten vom Meerwasser ausgewaschen und die Fossilien dadurch freigelegt.

Die Bestimmung nahm ich mit gütiger Unterstützung des Herrn Professor von Seebach im göttinger geologischen Institute vor.

Erfahrungsmässig sind in der norddeutschen Ebene von allen Geschieben sedimentärer Gesteine die silurischen am weitesten und im östlichen Theile auch am häufigsten verbreitet. Dieser Satz bestätigt sich auch bei Danzig, indem ich dort an allen Localitäten, wo überhaupt Petrefacten vorkamen, stets silurische gefunden habe. In der Anzahl der vorhandenen Species stehen dieselben allerdings den cretaceischen ungefähr gleich, aber letztere habe ich bisher nur an einer Stelle mit Sicherheit beobachtet.

Unter den silurischen Kalken wiederum sind gewisse bisher am häufigsten gefunden worden, und als solche giebt Ferd. Römer den Beyrichien-, Korallen- und Orthocerenkalk an. Bei Danzig nun sind die beiden ersteren vorherrschend und kommen vielleicht ausschliesslich vor.

I. Beyrichienkalk, d. i. ein gräulich grauer, in plattenförmigen, gewöhnlich nur wenige Kubikzoll grossen Stücken vorkommender, dichter Kalkstein.

1. *Rhynchonella nucula* Sow. — In der Kiesgrube von Langenau.
2. *Orthis lynx* Eichw. — ebd.
3. *Beyrichia tuberculata* Boll. — ebd. und bei Adlershorst.
4. *Chonetes striatella* kon. — Adlershorst.
5. *Discina* sp. — ebd. und am Galgenberg.
6. *Phacops* cf. *quadrilineata* Ang. (an *Ph. candata* Emnr? an *Ph. Downingiae* Emnr?) — am Galgenberg und bei Neu-Schottland.
7. Trochiten. — Adlershorst.

II. Korallenkalk, d. i. dichter, grauer, mit Korallenstämmen erfüllter Kalkstein.

8. *Cyathophyllum* sp. — Langenau.

9. *Acervularia* sp. — Adlershorst.

Ausserdem in undeutlichem, mehr oder weniger verwittertem Erhaltungsmaterial:

10. *Atrypa reticularis* Dalm. — Langenau.

11. *Heliolites megastoma* M'Coy. — ebd.

12. *H. interstinctus* L. — ebd.

13. *Ptilodictya costellata* (M'Coy) Lindstr. — Adlershorst.

14. *Favosites aspera* D'Orb. — Galgenberg.

Fragen wir nun nach dem Ursprungsgebiet dieser hier aufgeführten Petrefacten, so können wir das interessante Factum constatiren, dass dieselben alle aus den obersilurischen Schichten stammen, wie sie auf der Insel Gotland vorkommen.

Nächst den silurischen Versteinerungen sind bei Danzig die aus der Kreideformation am häufigsten; mit Bestimmtheit habe ich aus den andern Formationen überhaupt noch keine Repräsentanten gefunden. Wie sonst gehören auch hier die Petrefacten der Senonstufe an. Viele derselben sind ausser Zusammenhang mit dem Muttergestein, andere stehen damit noch in nexus. Uebrigens verdient es hervorgehoben zu werden, dass ich bisher cretaceische Versteinerungen nur in der Kiesgrube von Langenau auffinden konnte.

I. Dunkelgrauer bis grünlichweisser Kalk mit einigen Quarzkörnern und Glimmerblättchen eingesprengt.

1. *Pecten serratus* Nils.

5. *Area tenui-striata* Münst.

2. *P. membranaceus* Nils.

6. *Inoceramus* sp.

3. *P. striato-costatus* Goldf.

7. *Scyphia* sp.

4. *Spondylus spinosus* Goldf.

8. Fischschuppen.

II. Ausser Verband mit dem Muttergestein:

9. *Ostrea vesicularis* Lam.

12. *Holaster senoniensis* D'Orb.

10. *O. sulcata* Goldf.

13. *Vermetus* sp.

11. *Exogyra cornu-arietis* Goldf.

14. Haizähne (*Oxyrhina* sp.)

Das Ursprungsgebiet der Kreideversteinerungen ist das südliche Schweden resp. die jetzigen dänischen Inseln.

Wenn wir ein Resultat aus allen hier mitgetheilten Funden ziehen wollen, so ergibt sich, dass zur Zeit der danziger sedimentären Ablagerungen eine Meeresströmung etwa von N.W. nach S.O. geherrscht haben muss. Dies stimmt im allgemeinen zwar mit den sonstigen preussischen Erfahrungen überein; aber in einzelnen weisen manche Funde aus der Provinz (z. B. in der Gegend von Lyck) auf einen östlichen Ursprung (Ehstland) hin. Daher wird später vielleicht jene Hypothese infolge fortgesetzter Nachforschungen weniger oder mehr modificirt werden müssen.

Göttingen, den 29. November 1874.

**Hugo Conwentz.**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [NF\\_3\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Conwentz Hugo Wilhelm

Artikel/Article: [Vorläufige Mittheilung über Petrefactenfunde aus den Diluvalalgeschieben bei Danzig 1-2](#)